

Moral kognitiv KOHLBERG 1 Rosen, Tauschen, Verteilen - Gerechtigkeit ?

<p>Spaemann 1982 gerecht, aber idiotisch</p>		<p>Allgemeines Rosenriechverbot → für ALLE = gerecht, aber idiotisch</p> <p>kuriose Gesetze: http://www.unmoralische.de/law.htm#sonst</p> <p>Fotovorlage Morguefile http://mrg.bz/gghV46</p>
--	---	--

"Die Aufdringlichkeit von Werten steht fast immer in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrer Höhe."
Robert Spaemann - Moralische Grundbegriffe 1999

?

- Was ist gerecht ?
- Was ist moralisch richtig ?
- Was sind wünschenswerte Eigenschaften oder Handlungen ?

<p>Aristoteles: Tauschen + Verteilen</p>	<p style="text-align: center;">Tauschgerechtigkeit getauschte Güter sind gleichwertig</p>	<p style="text-align: center;">Verteilungsgerechtigkeit Lasten + Ressourcen sind gerecht (?) verteilt</p>
--	--	--

<p>Lück 1968 sozial erwünschte Eigenschaft</p>	<p>wünschenswerteste Eigenschaft auf einer elfstufigen Skala bei 306 Eigenschaften: „gerecht“</p>
--	--

<p>Kohlberg 1927 - 1987</p> <p>viel Stoff für moralische Diskussionen</p> <p>moralische Dilemmata</p>	<p>Wann und warum empfinden wir etwas als (un-) gerecht ?</p> <ul style="list-style-type: none"> → gleiche Einschätzung einer Situation kann auf unterschiedlichen Gründen basieren → keine klare Trennung von „gut“ und „böse“ <p>Zwangslagen: Entscheidung zwischen 2 Übeln = Aversions-Aversions-Konflikt</p> <p>→ subjektive Interpretation moralischer Probleme: <i>Welches Übel ist das üblere ?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Heiligt der Zweck die Mittel ? • Stehen die Motive über den Konsequenzen ? • usw. ? <p>Beispiele in diesem Video: http://lerncomputer.wordpress.com/2010/07/23/justice-whats-the-right-thing-to-do-2/</p>
--	--

Moral kognitiv KOHLBERG 2 Stufen der moralischen Urteilsentwicklung: 10-Dilemmata-Studie

6 Stufen berücksichtigte Aspekte	3 Ebenen (Be-)Wertung beruht auf...	<div style="border: 1px solid purple; padding: 5px; display: inline-block;">Androhung von Strafe als effektive Maßnahme zur „Moralsicherung“? → Strafe behindert Lernen alternativer Denk-, Urteils- und Verhaltensweisen</div>			
1 Konsequenz	prä-konventionell äußeren Geschehnissen + physischen Bedürfnissen	Vermeide Strafe! Füge dich der Autorität!	Antizipation von Sanktionen	situationsgebundene Moral: ändert sich die Situation, gilt eine andere Moral? („bei Oma darf ich das...“)	→ „ Wenn mein Verhalten falsch ist, dann werde ich bestraft,“ → „Wenn ich bestraft werde, dann muss mein Verhalten falsch sein.“ → „Wenn ich nicht bestraft werde, dann muss mein Verhalten richtig sein.“ → → „Wenn ich nicht erwischt werde, dann werde ich nicht bestraft, dann ist mein Verhalten richtig“
Behaviorismus Lerntheorie: vgl. instrumentelles Konditionieren (Skinner 1968) → Piaget: objektive Verantwortlichkeit + heteronome Moral					
2 fairer Austausch		Eine Hand wäscht die andere. Auge um Auge, Zahn um Zahn!	Zweckdenken: Meine Interessen gegen die der anderen... → Gleichheitsfanatismus	Zynische Variante: Gerechtigkeit ist nur „nötig“ unter Gleichstarken...	→ Piaget: zwischen heteronomer + autonomer Moral
3 Konformität + Absicht	konventionell Rollen-erwartungen + Konventionen	→ Moral der gegenseitigen Erwartungen + sozialen Übereinstimmung = Heile-Welt-Moral → Bezugsgruppe setzt Normen Erfülle die Erwartungen! Verfolge gute Absichten!	⚡ Konfliktpotential tatsächlich gibt es keine „Heile Welt“	was tun bei „schlechter Gesellschaft“ ?	⚡ Gruppendruck? Werte der Gruppe widersprechen zwar den eigenen, aber aus Gründen einen sicheren Gruppenzugehörigkeit...
4 Recht + Ordnung		gesetzstreuere Pflichterfüllung Problem: Disziplin statt Einsicht ? → Rechtspositivismus : Gesetz ist Gesetz		Bestimmen inhumane Gesetze oder Verpflichtungen die Situation, führt die Anwendung dieser Moralstufe zu inhumanen Urteilen – die vielleicht auf einer früheren Stufe humaner ausgefallen wären... Wer zurückbleibt, wird erschossen: http://www.youtube.com/watch?v=6Ur-ghL26Og	
Der „Wert“ moralischer Argumente (gut/schlecht) auf den Stufen 1-4 ist also extrem situationsabhängig ...					
5 Konsens + Vertrag	post-konventionell Werten + Prinzipien	unabhängig von Autoritäten oder Gruppenzugehörigkeit: freiwillige „vertragliche“ Bindung (→ Demokratische Verfassungen) → übergeordnete Perspektive: Sozialvertrag + individuelle Rechte • Gesetze zum Wohle aller bzw. größtmöglicher Nutzen für eine größtmögliche Anzahl von Menschen • Leben + Freiheit als absolute Werte			
6 abstrakt: Ethik		Ethische Prinzipien: Herzog 1991 irreel: Individuum verschwindet hinter den Prinzipien → „selbstloser Mensch“ als „Mensch ohne Selbst“ → Forderung: Individuum darf nicht in „ent-individualisierter Moral“ untergehen → Moral muss in konkreten Situationen „userfreundlich“ sein lieber nach Kegan 1986: „überindividuelle Moral“ (ganzheitlich: Individuum + Beziehungen) übrigens: Ausdrücke wie „aus Prinzip“ entsprechen meistens nicht dieser Denkstufe...			

Moral kognitiv KOHLBERG 3 Grundannahmen

moralische Reflexion	als kognitive Instanz bei allen Menschen
Stufen als „strukturierte Ganzheiten“	<ul style="list-style-type: none"> • je höher die Stufe, desto differenzierter die Denkmuster • situationsunabhängig wird jeweils die höchste erreichte Stufe zum Urteilen herangezogen
invariante Sequenz	unumkehrbare Entwicklungsfolge → keine Regressionen, kein Überspringen einer Stufe
hierarchische Integrationen	niedrigere Stufen werden in höhere integriert → neu formuliert und differenziert
Stufenübergang	ausgelöst durch kognitive Dissonanzen / moralische Konflikte → bisher angewandte Lösungen erweisen sich in der aktuellen Situation als unpassend
interkulturelle Gleichförmigkeit	Entwicklung ist unabhängig von Nationalität, Kultur, Geschlecht

via http://www.cedefop.europa.eu/etv/Upload/Information_resources/Bookshop/476/41_de_luedecke.pdf

Moral kognitiv KOHLBERG 4 Die strittige 6. Stufe

- **Wer beurteilt**, ob diese Stufe erreicht wurde ?
- Wie steht es mit dessen Tendenz zu **moralischer Selbstüberschätzung** ?
- Sollte man die nicht aus dem Modell streichen ?

Scheibenpflug 2007	Vorschlag:	<ul style="list-style-type: none"> • Liebe als „übergeordnetes Prinzip“ • Gerechtigkeit als „Kernkompetenz“
Gibbs 1992 / 2003	Ansicht:	<ul style="list-style-type: none"> • Stufen 5+6 als spezielle Variationen der konventionellen Stufen

Kohlberg: 3 wichtige Merkmale der 6. Stufe

ideale wechselseitige Rollenübernahme → Gerechtigkeit + Wohlwollen	zur Prüfung der vollständigen Reversibilität durch wohlwollendes (<i>Sympathie</i>) Einfühlen (<i>Empathie</i>) = „Einstellung, die auf die Förderung des Wohlergehens abzielt und dabei Identifikation und Empathie voraussetzt“ Bsp: Steinberg + Kegan 1978 „verwundete Feinde“	Mitgefühl bei „eigenen Verletzten“ - Pflichtgefühl bei „fremden Verletzten“	→ Differenzierung
Universalisierbarkeit	(bewusste o. intuitive) Prüfung: Urteil in ähnlichen Situationen → identische Lösungen ? → Können unterschiedliche Lösungen begründet werden ?		
Trennung von Personen + Interessen			

→ trotzdem: **keine Garantie auf ein „ideales Urteil“**

„Vielfältig haben die Machthaber der zwölfjährigen Diktatur **dem Unrecht, ja dem Verbrechen die Form des Gesetzes gegeben**. Sogar der Anstaltsmord soll durch ein Gesetz untergründet gewesen sein, freilich in der monströsen Form eines unveröffentlichten Geheimgesetzes.

Die überkommene Auffassung des Rechts, der seit Jahrzehnten unter den deutschen Juristen unbestritten herrschende **Positivismus und seine Lehre ›Gesetz ist Gesetz‹**, war gegenüber einem solchen Unrecht in der Form des Gesetzes wehr- und machtlos; die Anhänger dieser Lehre waren genötigt, jedes noch so ungerechte Gesetz als Recht anzuerkennen.

Die Rechtswissenschaft muss sich wieder auf die jahrtausendealte gemeinsame Weisheit der Antike, des christlichen Mittelalters und des Zeitalters der Aufklärung besinnen, **dass es ein höheres Recht gebe als das Gesetz**, ein Naturrecht, ein Gottesrecht, ein Vernunftrecht, kurz ein übergesetzliches Recht, **an dem gemessen das Unrecht Unrecht bleibt, auch wenn es in die Form des Gesetzes gegossen ist**, – vor dem auch das auf Grund eines solchen ungerechten Gesetzes gesprochene Urteil nicht Rechtsprechung ist, vielmehr Unrecht, mag auch dem Richter, eben wegen seiner positivistischen Rechtserziehung, solches Unrecht nicht zur persönlichen Schuld angerechnet werden“ (Radbruch, 1947/1987, S. 271f.)

→

Aufsatz:

„**Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht**“ aus dem Jahr 1946
(gilt als einflussreichster rechtsphilosophischer Aufsatz des 20. Jahrhunderts)

<http://awis-islamforschung.eu/archiv/archivd/Gustav%20Radbruch.pdf>

Problem:

● *Wären die Richter nicht verpflichtet gewesen, dem ungerechten Gesetz Widerstand zu leisten ?*

"Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht."

(Bertolt Brecht)

→ „Verpflichtung zum Widerstand“ als „übergesetzliches Gesetz“ ?

=>

paradox: **postkonventionelle Gerechtigkeit** - fixiert in **konventionellen Denkstrukturen**

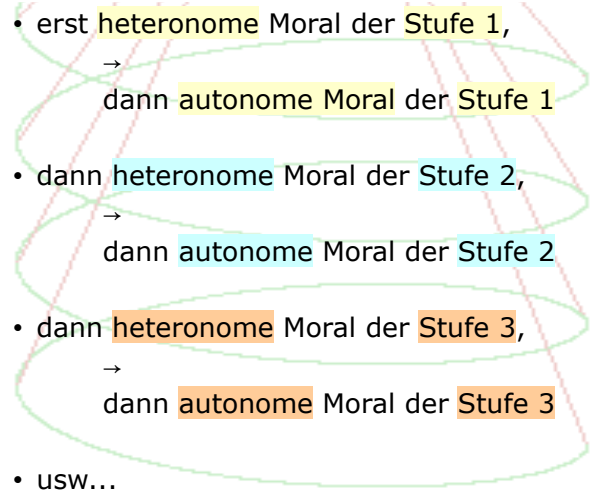
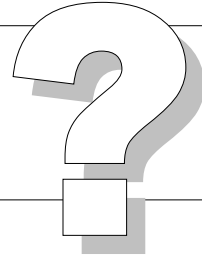
andere Problem-Perspektive:

was passiert, wenn ein Handlung zwar unmoralisch(?) ist, aber gegen kein Gesetz verstößt...

→ *nullum crimen sine lege*: „kein Verbrechen ohne Gesetz“

http://de.wikipedia.org/wiki/Nullum_crimen_sine_lege

wertrelativistische Zwischenstufen	A- und B-Unterstufen (der Stufen 2-5)				
<p>Kohlberg + Kramer 1969 Rückfall jugendlicher Moraldenker von Stufe 4 auf Stufe 2</p>	<p>Typ A: Orientierung an vorgegebenen Ordnungen + Nutzen/Konsequenzen</p> <p>Typ B: reifer – Orientierung an Gerechtigkeit, Fairness, Ideal-Selbst</p>				
<p>→ als Folge einer Entwicklungskrise?</p> <p>Ich kann zwar so denken, aber es ist mir viel zu anstrengend, deshalb will ich nicht...</p> <p>= Mangel an Selbstverpflichtung</p> <p>→ Regression im moralischen Urteilen ?</p>	<p>→ vgl. heteronome + autonome Moral bei Piaget</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="1133 507 1541 560">Piaget:</th> <th data-bbox="1550 507 2154 560">Kohlberg:</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="1133 566 1541 767"> <ul style="list-style-type: none"> erst heteronome Moral, → dann autonome Moral </td> <td data-bbox="1550 566 2154 1066"> <ul style="list-style-type: none"> erst heteronome Moral der Stufe 1, → dann autonome Moral der Stufe 1 dann heteronome Moral der Stufe 2, → dann autonome Moral der Stufe 2 dann heteronome Moral der Stufe 3, → dann autonome Moral der Stufe 3 usw... </td> </tr> </tbody> </table>	Piaget:	Kohlberg:	<ul style="list-style-type: none"> erst heteronome Moral, → dann autonome Moral 	<ul style="list-style-type: none"> erst heteronome Moral der Stufe 1, → dann autonome Moral der Stufe 1 dann heteronome Moral der Stufe 2, → dann autonome Moral der Stufe 2 dann heteronome Moral der Stufe 3, → dann autonome Moral der Stufe 3 usw...
Piaget:	Kohlberg:				
<ul style="list-style-type: none"> erst heteronome Moral, → dann autonome Moral 	<ul style="list-style-type: none"> erst heteronome Moral der Stufe 1, → dann autonome Moral der Stufe 1 dann heteronome Moral der Stufe 2, → dann autonome Moral der Stufe 2 dann heteronome Moral der Stufe 3, → dann autonome Moral der Stufe 3 usw... 				
<p>also lieber diese Erklärung: → ein „Auswertungsfehler“ → ein nicht beachteter Unterschied beim Interview?</p> <p>Argumente inhaltlich: Stufe 2 Argumente strukturell: Stufe 4½</p> <p>→ Werte der Stufe 4 werden zwar „erkannt“, aber nicht „anerkannt“, sondern grundsätzlich in Frage gestellt = werte-relativistisch</p> <p>→ Gibt es eventuell ähnliche Vermischungen bei den Stufen 3+4 ?</p>	<p>→ Definitions – Gewurschdel:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="1133 1193 1617 1230">quantitativer Unterschied ?</th> <th data-bbox="1626 1193 2154 1230">qualitativer Unterschied ?</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="1133 1236 1617 1310">Ist Stufe 2B (heteronom) autonomer als Stufe 3A (autonom) ?</td> <td data-bbox="1626 1236 2154 1310">Oder bedeutet „autonom“ auf Stufe 2 etwas anderes als „autonom“ auf Stufe 3 ?</td> </tr> </tbody> </table> <p>Idee: Typ B – Personen handeln vermutlich insgesamt eher „unkonventionell“ ... vielleicht, weil sie sich stärker ihrem eigenen moralischen Urteil verpflichtet fühlen (vgl. „solidarischer Widerspruch“ bei Kindern)</p>	quantitativer Unterschied ?	qualitativer Unterschied ?	Ist Stufe 2B (heteronom) autonomer als Stufe 3A (autonom) ?	Oder bedeutet „autonom“ auf Stufe 2 etwas anderes als „autonom“ auf Stufe 3 ?
quantitativer Unterschied ?	qualitativer Unterschied ?				
Ist Stufe 2B (heteronom) autonomer als Stufe 3A (autonom) ?	Oder bedeutet „autonom“ auf Stufe 2 etwas anderes als „autonom“ auf Stufe 3 ?				



Moral kognitiv KOHLBERG 6 empirische Untersuchungen zur Kohlberg-Theorie

Längsschnitt-Studie	Zeitraum fast 30 Jahre
SIMJT	Standard Issue Moral Judgement Test
Kohorten	Anzahl der Befragten variiert zu unterschiedlichen Alterszeitpunkten

Korrespondenzanalyse ergab einen Horseshoe-Effekt (höchste Werte in einer Diagonalen)	=> Beleg für Annahmen Kohlbergs: altersabhängige Hierarchie der Moralstufen
in höherem Alter nimmt die Korrelation Alter / Stufe ab	→ es verändert sich nicht mehr viel beim Älterwerden: „individuelle Endpunkte“ der moralischen Entwicklung im frühen Erwachsenenalter

alternative Testverfahren: MUT (Lind 1978, 1985)	erfasst kognitive (= differenzierte) + affektive (= spontane) Seiten des moralischen Urteilens Beispiele aus dem Test: S.195 http://psychologie.fernuni-hagen.de/pdf/Stufenbuch.pdf	
als 3-faktorielles Experiment	Antworten werden eingeordnet unter theoriekonform theoriekonträr theorieneutral	
Untersuchungsaspekte	<ul style="list-style-type: none"> • Wie werden Argumenten auf einer bestimmten Stufe bewertet ? • Wie wichtig ist es, dass die Argumente meiner Meinung entsprechen ? • gleiche o. verschiedene Antwortstrategien bei verschiedenen Dilemmata ? • usw. 	
Ergebnis: bei über 1000 Berufsschülern	→ überwiegend Orientierung an der Stufenzugehörigkeit der Argumente	
→ Gibt es eine universelle Stufenfolge ?	<ul style="list-style-type: none"> • nur 2 theoriekonträre Antwortmuster • am meisten abgelehnt: Argumente der Stufen 1+2 • mittlere Position: Argumente der Stufen 3+4 • am meisten zugestimmt: Argumente der Stufen 5+6 	→ sieht nach universeller Stufenfolge aus ;o)
Problem bei der Interpretation der Ergebnisse	<p style="text-align: center;">Werden „moralisch klingende“ Aussagen unabhängig vom eigenen Denken bevorzugt ?</p> <p>→ wird also vielleicht das „eigene moralische Denken“ von diesem Test gar nicht erfasst ?</p> <p>→ Die Tatsache, dass unterschiedliche „moralische Klänge“ differenziert werden, beweist, dass das Denken eine entsprechende Stufe erreicht hat.</p>	

„ Insgesamt lassen sich die Ergebnisse der vorgestellten Untersuchungen als deutliche Hinweise auf die Gültigkeit folgender Kernannahmen der Theorie Kohlbergs werten (vgl. Heidbrink, 1991):

- Personen ziehen **moralische Argumente höherer Stufen** denen niedriger Stufen vor.
- Moralische Argumente, **die das eigene Niveau weit übersteigen**, können nicht mehr sicher differenziert werden.
- Es gibt **keine Personen mit idiosynkratischen Urteilspräferenzen**. Niemand stellt die Kohlbergsche Stufenfolge »auf den Kopf«, zieht also Argumente niedrigerer Stufen Argumenten höherer Stufen systematisch vor.
- Sowohl die moralische Differenzierungsfähigkeit als auch die moralische Urteilspräferenz folgen der von Kohlberg postulierten **Stufensequenz**. “

Einschub:

Was passiert, wenn **politische Dilemmata**
eher nach eigener inhaltlicher Position beurteilt werden ?

Nach Aspekten wie: „Welche Argumente rechtfertigen meine Sichtweise?“

→ **Manipulation der politischen Sichtweise durch moralische Argumente ...**

Artikel: http://www.isk.rwth-aachen.de/uploads/media/Gruppe_2_-_Sprachliche_Strategien.pdf

Buchempfehlung:

„ ... dass Metaphern nicht nur unbewusst wirken, indem sie bestimmte Werte vermitteln.
Sie machen auch denk"blind".
Metaphern verhindern, dass wir bestimmte Zusammenhänge erkennen
und so zu alternativen Denkmodellen kommen “

→ [„Auf leisen Sohlen ins Gehirn“](#)

Moral kognitiv KOHLBERG 8 Denken – Reden – Handeln

● tatsächliche	● bewusste	} Diskrepanzen
● wahrgenomme	● unbewusste	

führen zu → **Widersprüchen zwischen Denken + Handeln**



original: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Patada.jpg>

Welche Situationsbedingungen sind handlungsrelevant ?	je nach Entwicklung unterschiedlich: → einzelne Stufen als Filter für handlungsrelevante Situationsmerkmale
Abnahme der Situationsabhängigkeit nach Kohlberg	von Stufe zu Stufe → durch situationsunabhängiges Erkennen des „ Kernproblems “

Kohlberg + Candee 1984		
moralische Entscheidung	+	Gefühl der subjektiven Verantwortlichkeit
	+	bestimmte „nichtmoralische“ Fähigkeiten der „Ich-Kontrolle“ Intelligenz, Aufmerksamkeit, die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub, u.a....

Rest 1983, 1986 4-Komponenten-Modell zur Entstehung moralischen Verhaltens	
Interpretation	„der Situation in Hinsicht darauf, wie die eigenen Handlungen das Wohlergehen anderer beeinflussen.“
moralische Ideale	„Formulieren, was eine moralische Handlungsweise sein würde; das moralische Ideal in einer spezifischen Situation identifizieren.“
konkurrierende Werte	„Unter den konkurrierenden Idealen – die in verschiedene Werte resultieren – dasjenige auswählen, nach dem man sich richtet; entscheiden, ob man versuchen soll, sein moralisches Ideal zu erfüllen oder nicht.“
Tun	„Durchführen und Vollenden dessen, was man zu tun beabsichtigt“

Moral kognitiv KOHLBERG 9 Forschungsproblem: Urteil-Handeln-Konsistenz

Blasi 1980
Meta-Analyse
verschiedener Studien

→ uneinheitlicher Zusammenhang von moralischem Urteil und Verhalten:
von „hohe Konsistenz“ bis zu „gar keine Konsistenz“
→ Ergebnis jeweils abhängig vom Untersuchungsdesign → → → → → → → →

<p>→ Struktur der moralischen Problemsituation ?</p>	<p>symmetrisches Problem</p> <p>gleich gewichtige Argumente für alle Alternativen</p> <p>→ keine eindeutig „moralischere Entscheidung“</p> <p>→ kaum Konsistenz</p>	<p>asymmetrisches Problem</p> <p>gewichtiger Argumente für eine bestimmte Alternative</p> <p>→ eindeutig „moralischere Entscheidung“</p> <p>→ mehr Konsistenz</p>
<p>Problem beim Interviewverfahren von Kohlberg</p>	<p>■ selbst auf der höchsten moralischen Stufe: keine eindeutigen Entscheidungspräferenzen</p> <p>Problem „was ist moralisch vertretbar?“ bleibt bei vielen Problemen unlösbar</p> <p>→ ungeeignet zur empirischen Überprüfung des Zusammenhangs „Urteilen+Handeln“</p>	
<p>subjektive Interpretation</p>	<p>asymmetrische Problemsituationen wären zwar grundsätzlich geeigneter, aber:</p> <p>→ Wer beurteilt, ob eine Situation symmetrisch oder asymmetrisch ist ?</p>	

Gibt es ihn nun – den von Kohlberg angenommenen Zusammenhang zwischen Urteil und Handeln ?

<p>Es gibt ihn, aber...</p>	<p>er zeigt sich nicht als einfache „Übereinstimmung“ , sondern in wesentlich komplexeren gegenseitigen Beeinflussungen, abhängig von Faktoren wie z.B.</p>
------------------------------------	---

<p>Ausrichtung an Erwartungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strafe, Belohnung, • Welche und wessen Maßstäbe sind mir in welcher Situation wichtig ? <i>Die meiner Eltern, meiner Freunde, meines Arbeitgebers.... ?</i>
<p>Manipulation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ist möglich, z.B. durch scheinbar eindeutige „moralische Lösungen“ - schön und unwiderstehlich formuliert...
<p>Selbsttäuschung siehe: Moral kognitiv Ergänzungen 1 Selbsttäuschung – Theorie der objektiven Selbstaufmerksamkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • unbewusstes Handeln unterhalb der eigenen Kompetenzstufe - ist im Rahmen erfolgreicher Selbstüberzeugung sogar ohne schlechtes Gewissen möglich... <p>vgl. „Theorie der objektiven Selbstaufmerksamkeit“</p>